



Wien, 5. April 2019

**MEDIENINFORMATION ZUR PRESSEKONFERENZ DER „ZUKUNFTSORTE“:**

## **+ Strategien gegen Landflucht & Braindrain + Lernen von und mit „Ausheimischen“**

**Der Verein Zukunftsorte, der Zusammenschluss innovativer Gemeinden in Österreich, bilanziert das österreichisch-bayerische LEADER-Projekt „Da & Dort – Lernen im inter-regionalen Netzwerk“, zeigt wie kommunale Vernetzung die Gemeindeentwicklung beflügelt und stellt seine Initiativen rund um die „Ausheimischen“ vor. Das sind Menschen, die ihren ursprünglichen Lebensort am Land zwecks Ausbildung und Beruf verlassen, ihm aber trotzdem verbunden bleiben, sodass Kommunen und Ausheimische davon profitieren.**

Die **Zukunftsorte – Plattform der innovativen Gemeinden Österreichs** ([www.zukunftsorte.at](http://www.zukunftsorte.at)) haben sich 2012 zusammengefunden, um eine standortunabhängige Nachbarschaft wechselseitigen Voneinander-Lernens zu begründen. Die aktuell **zwölf Mitgliedsgemeinden** sind Vorreiter in Bereichen wie Energie, Verkehr, Bildung, Gemeinwohl-Orientierung, Nachhaltigkeit, Gesundheit, sanftem Tourismus, Kultur und Kreativwirtschaft.

„Was uns als Zukunftsorte auszeichnet, ist zunächst die gemeinsame Haltung, dass wir sich abzeichnende Herausforderungen nicht auf uns zukommen lassen, sondern sie in überregionaler Zusammenarbeit aktiv gestalten wollen. Wir kochen nicht im eigenen Saft, sondern eignen uns mit- und voneinander neue Kompetenzen an“, betont **Josef Mathis**, Obmann des Vereins Zukunftsorte, ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser (Vorarlberg) und Mitgründer der Raum- und Bodenpolitik-Initiative „vau | hoch | drei“ ([vauhochdrei.at/](http://vauhochdrei.at/)).

**Mitglieder im Verein Zukunftsorte** sind aktuell die Gemeinden Bad Blumau (Steiermark), Hinterstoder (OÖ), Kals am Großglockner (Tirol), Kronstorf (OÖ), Moosburg (Kärnten), Munderfing (OÖ), Neckenmarkt und Raiding (Burgenland), Nenzing (Vorarlberg), Thalgau (Salzburg), Waidhofen an der Ybbs (NÖ) und Werfenweng (Salzburg).

### **Wissensaustausch zwischen Stadt und Land**

Bereits 2013 haben die Zukunftsorte das **Kommunalkonsulat** als ihre „ständige Vertretung“ am Entscheidungs-, Medien- und Universitätsstandort Wien etabliert. Ein zentraler Ort der Vernetzung von Menschen und Organisationen, die sich, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, einem zukunftsfähigen ländlichen Raum und seiner Verknüpfung mit der Stadt widmen. Zugleich ist das Kommunalkonsulat auch als **Treffpunkt der „Ausheimischen“** aller Zukunftsorte gedacht, damit diese während ihrer Ausbildungszeit, aber auch danach in lebendigem Kontakt mit ihren Herkunftsgemeinden bleiben können. Mehr zum Thema „Ausheimische“ weiter unten.

„Während in der parteipolitischen Auseinandersetzung und in der medialen Darstellung gerne die Konkurrenz von Land und Stadt hochgekocht wird, arbeiten die Zukunftsorte an **tragfähigen Austauschbeziehungen** zwischen beiden Sphären“, erläutert Josef Mathis. „Mit Veranstaltungen und Vernetzungsaktivitäten forcieren wir den Wissensaustausch zwischen Stadt und Land. Wir locken Forscherinnen und Forscher, Impulsgeberinnen und Impulsgeber sowie unternehmerisches Know-how in unsere Gemeinden. Zugleich trachten wir danach, die regionalen Herausforderungen als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in den urbanen Zentren zu etablieren“, so Mathis weiter.



## Da & Dort – Lernen im überregionalen Netzwerk

Um den Wissenstransfer zwischen den Kommunen und Regionen voranzutreiben, starteten die Zukunftsorte 2016 gemeinsam mit dem bayerischen Landkreis Miesbach das LEADER-Projekt **Da & Dort – Lernen im überregionalen Netzwerk** ([www.daunddort.com](http://www.daunddort.com)). Ziel war es, das interkommunale Bildungsnetzwerk weiter auszubauen, Innovationen voranzutreiben und ländliche Gemeinden langfristig zu stärken. Im Rahmen von halbjährlich wechselnden Präsidentschaften und Themenschwerpunkten übernahmen jeweils ein oder zwei Zukunftsorte die inhaltliche Verantwortung und luden zu **mehrtägigen Themenkonferenzen** bzw. Einzelveranstaltungen.

„Dort tauschten Gemeindeverantwortliche, Expertinnen und Experten sowie interessierte Bürger ihre praktischen Erfahrungen und Erkenntnisse aus aktuellen Projekten aus. Was wiederum dazu führte, dass sich andere Gemeinden von Good-Practice-Modellen inspirieren ließen und Innovationen oder Lösungswege für sich adaptierten“, so **Christof Isopp**, Architekt, Stadt- und Dorfentwickler, Mitinitiator der Zukunftsorte und ihrer Ausheimischen-Initiativen ([verknuepfer.at](http://verknuepfer.at)).

Hier ein kleiner **Überblick** über die Veranstaltungen der einzelnen Gemeinden und ihre Themen:

### **Werfenweng: Mobilität & der mobile Mensch**, Juni 2016

Thema: Digitalisierung, Konnektivität und Mobilisierung, Brainrain und Abwanderungsdruck, (alternative) Mobilitätsangebote im ländlichen Raum

### **Munderfing: Munderfinger (Ver-)Bindungen**, September 2016

Thema: Wie Ausheimische, Wirtschaft und Lernen zusammengehören

### **Waidhofen an der Ybbs: Waidhofner (Ver-)Bindungen**, November 2016

Themen: Ausheimische, Bindung durch Ausbildung, lebenslanges Lernen, Innovation

### **Miesbach: Invest in Bio + Regio**, April 2017

Themen: Nachhaltige Landwirtschaft, neue Finanzierungsmodelle, Bürgergeld und Direktvermarktung

### **Thalgau: Teilen von Räumen**, Mai 2017

Themen: Shareconomy, Begegnungszonen und shared spaces, multifunktionale kommunale Räume, Zukunft der Mobilität

### **Hinterstoder: Co-Kultur – Über eine Kultur des Kooperierens und Teilens**, Juli 2017

Themen: Shareconomy und shared spaces, Integration, mobile und unterschiedlich genutzte Räume

### **Nenzing: Gemeinwohlökonomie – Neue Werte für Wirtschaft und Kommunalmanagement**, Oktober 2017

Thema: Die Gemeinden Nenzing und Mäder sind die ersten Gemeinwohl-zertifizierten Kommunen Österreichs. Im Zuge der Zertifikatsverleihung debattierte ein hochkarätiges Symposium die Vorteile und Problemstellungen der Gemeinwohlökonomie im kommunalen Kontext.

### **Kals am Großglockner** gemeinsam mit **Neckenmarkt** und **Raiding: Kultur verbindet – Die Kulturgemeinde als Kitt der Dorfgemeinschaft**, Jänner und Juni 2018

Themen: Standortfaktor Kulturpolitik, kulturelles Angebot als Identifikations- und Bindungsfaktor, Baukultur als kommunale Belebungsstrategie, Dorferneuerung und Leerstands-Vermeidung

### **Moosburg: Zukunft Ortskern**, September 2018

Themen: Ortskernbelebung, Leerstand, Bürger\*innenbeteiligung, Bürger\*innen-Kommunikation

### **Bad Blumau: Zukunft Landmedizin**, Oktober 2018

Themen: Zukunft der Dorfentwicklung und der medizinischen Versorgung am Land



## Die Ausheimischen – unverzichtbare Dialogpartner\*innen für innovative Gemeinden

Nicht erst im Rahmen des Veranstaltungsreigens von Da & Dort entdeckten die Zukunftsorte die so genannten **Ausheimischen** als Dialoggruppe Ihrer Entwicklungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Das parallel zu Da & Dort initiierte Forschungs- und Dokumentationsprojekt [www.ausheimische.at](http://www.ausheimische.at) sammelt die Geschichten jener Personen, die zum Zweck der Aus- und Weiterbildung sowie für berufliche Karrieren ihre ländliche Herkunftsgemeinden verlassen haben, aber immer noch mit ihnen verbunden, ja bisweilen sogar wieder zurückgekehrt sind.

Viele Gemeinden bejammern das Weggehen als **Brainrain** und Verlust von Humankapital. Dabei sind die Ausheimischen die personifizierten Verbindungen zwischen Land und Stadt. Sie verfügen über Kenntnisse beider Welten und sind dank ihrer Bildungs- und Berufserfahrung eine **unschätzbare Ressource für jede Kommune**. Was müssen Gemeinden also tun, um **lebendige Beziehungen** mit ihren Ausheimischen führen zu können?

„Zu allererst braucht es das richtige **Mindset**“, stellt **Christof Isopp** fest. „Ausheimische sollten auch an ihrem neuen Wohnort als Gemeindebürger behandelt werden, selbst wenn es ein bisschen aufwändiger ist. Die Gemeindezeitung zum Beispiel kann ihnen auch an den neuen Wohnort zugesandt werden, damit sie über neue Projekte und kommunale Entwicklungen Bescheid wissen. Und wenn Kommunen die Erfahrungen ihrer Ausheimischen nutzen wollen, dann müssen sie diese **in Entwicklungsprozesse einbinden**“, so Isopp weiter. „Der Vorteil ist, dass **Ausheimische viel häufiger Möglichkeiten und Chancen sehen**, wo Eingesessene, vielleicht aufgrund bestimmter Erlebnisse, eher Schwierigkeiten und Grenzen identifizieren. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die außergewöhnlichen Ideen in kommunalen Innovationsprozesse sehr oft von Ausheimischen stammen“, meint Isopp und kritisiert ein landläufiges Missverständnis: „Das Weggehen (und Wegbleiben) bildungshungriger Menschen ist à la longue nicht einfach nur eine Frage hinterherhinkender Infrastruktur.“ Denn im Zeitalter fortschreitender Digitalisierung bräuchten Menschen am Land die gleichen Voraussetzungen, um Arbeit und Alltag bewältigen zu können. Ob die ländliche Herkunftsgemeinde für Ausheimische (wieder) als Wohn- und Arbeitsort vorstellbar sei, hänge vor allem auch von soften Faktoren und Werten wie Weltoffenheit, Toleranz und Pluralität ab.

## Zukunftsorte-Stipendien für studentische Forschungsvorhaben mit Gemeinde-Bezug

Ein Beispiel für positive Beziehungspflege mit Ausheimischen sind die **Stipendien** für Studierende, die der Verein Zukunftsorte 2018 im Rahmen von „**Da & Dort**“ erstmals ausschrieb. Konkretes Ziel: die Unterstützung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, in denen die **Ursprungsgemeinden** der Verfasser\*innen **Forschungsgegenstand** sind.

Folgende drei Forschungsvorhaben werden nach Juryentscheidung mit je € 1.000,00 unterstützt:

- **Oliver Wollboldt**, Munderfing, Studium Projekt- und Prozessmanagement (FH Burgenland): Evaluierung von Risiken und Ableitung von Lösungsansätzen zur Eingrenzung des unternehmerischen Risikos speziell in der Gründungsphase außerurban gelegener, offener Werkstätten am Beispiel der offenen Netz**WERK**statt Innviertel (Munderfing)
- **Jana Wondrak**, Miesbach, Studium Management sozialer Innovationen (HS München) Effekte von Corporate Citizenship (CC) auf den „Marktplatz Gute Geschäfte“ im Landkreis Miesbach
- **Adrian Zerlauth**, Nenzing, Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft Analyse der Nenzinger Gemeindezeitung „Die Bürgermeistermitteilung“ hinsichtlich Einstellungsänderungen der Rezipient\*innen sowie hinsichtlich Verbesserung des Integrationsgefühls



Bilder v.l.n.r.: Oliver Wollboldt mit Zukunftsorte-Jurorin Rebekka Krieger, Munderfing, © Leonhard Moser | Jana Wondrak mit Zukunftsorte-Obmann Josef Mathis bei der Preisverleihung, © Eva Mari Mair | Adrian Zerlauth, Nenzing, © Die Verknüpfer

### Beispielfall Munderfing I: Ein Ausheimischer wird wieder sesshaft ...



Leonhard Moser, im Hintergrund ein Bild von der Premiere seines Films „Stille Wasser“ in Munderfing.  
© Die Verknüpfer

**Leonhard Moser** (Jahrgang 1991) wächst in Munderfing auf. Nach der Matura geht er nach Graz, um Elektrotechnik zu studieren. Der Kontakt zu seiner Heimatgemeinde reißt nie wirklich ab, zumal Leonhard im Munderfingervereinsleben – Stichwort Freiwillige Feuerwehr – gut integriert ist. Zudem hatte er bereits mehrere Amateurfilmprojekte im Ort und den Bewohner\*innen als Protagonist\*innen und Schauspieler\*innen realisiert.

Nach Abschluss des Studiums tauscht er die Elektrotechnik endgültig gegen eine berufliche Karriere im Filmbusiness ein. Er gründet ein Videoproduktions-Start-Up, zieht damit in den neu gegründeten Munderfingervereinsraum **Co-Working-Space „Bräu“** ein und bietet seine Kompetenzen mit Erfolg der regional ansässigen Wirtschaft und Industrie an. Zudem engagiert sich Leonhard Moser auf mehreren Ebenen in der Gemeinde, u. a. auch beim brisanten Thema Breitbandausbau.

### Beispielfall Munderfing II: Zukunftsorte, Da & Dort und Die Landkarte der positiven Effekte

Der **Breitbandausbau** ist in Munderfing insofern von Bedeutung, weil der Ort – nach der aufsehenerregenden Errichtung eines **Windparks** – erneut einen Sonderweg bestreitet. Als **Standort relevanter Industrieunternehmen** (KTM / WP) benötigt die Innviertler Gemeinde eine exzellente Breitbandinfrastruktur, liegt aber für die Erschließungspolitik großer Telekom-Versorger zu dezentral. Weshalb die Gemeindeverantwortlichen eine **eigenständige Netzversorgung** aufzubauen begannen und hierfür zahlreiche weitere Gemeinden der Region ins Boot holten. Eine Kraftanstrengung, die durch Zuwanderung von Unternehmen bzw. Neugründungen in der Region Braunau belohnt werden wird.

Das „**Bräu**“, ein markantes und zentral gelegenes Gebäude in Privatbesitz war früher ein Gasthaus und stand längere Zeit leer. Inspiriert von erfolgreichen Initiativen einiger Zukunftsorte gegen Leerstand im Ortskern, initiierte Munderfing ein **Bürgerbeteiligungsverfahren** zur Nutzung des „Bräu“. Während der private Eigentümer die Wohnungen, darunter auch Starter-Wohnungen für junge Menschen, im „Bräu“ vermietet, lukriert die Gemeinde Einnahmen aus der Vermietung von Seminarräumen und dem erwähnten Co-Working-Space. Auch als Kultur- und Event-Location (z. B. Kino) sorgt das „Bräu“ für nachhaltige Ortskernbelebung.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



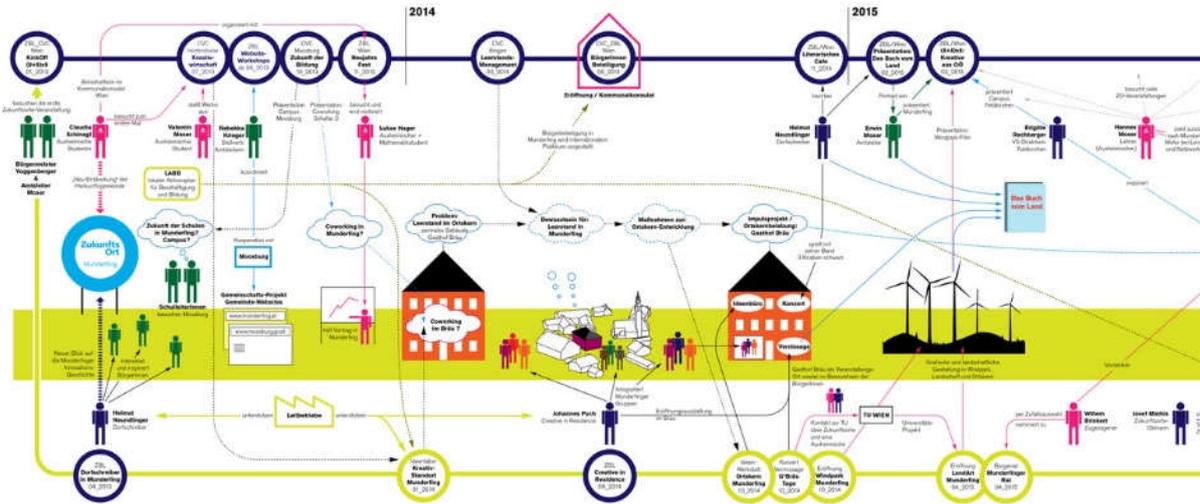
LEADER 14-20  
Entwicklung des ländlichen Raumes



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier werden die Chancen im ländlichen Gebiet



## ZukunftsOrte wirkt | Eine Karte der Wechselwirkungen zwischen ZukunftsOrte und der Gemeinde Munderfing



Ausschnitt aus der ZukunftsOrte-Wirkungslandkarte für Munderfing. © Die Verknüpfer

Munderfing, das sich sehr stark ins ZukunftsOrte-Netzwerk einbringt, profitiert seit 2012 vom Wissens- und Erfahrungsschatz dieses Netzwerks. Anhand einer **Wirkungslandkarte** ([pdf-Download hier](#)) lassen sich die geteilten Inspirationen und die vielfältigen positiven Effekte der interkommunalen Kooperation als eine bis heute andauernde Erfolgsgeschichte nacherzählen.

## PRESSEKONTAKT UND RÜCKFRAGEHINWEIS

die jungs kommunikation | Martin Lengauer

T: +43 699 10088057 | [lengauer@diejungs.at](mailto:lengauer@diejungs.at) | Schraubenfabrik, Lilienbrunnngasse 18, 1020 Wien

<http://www.diejungs.at> | <https://www.facebook.com/diejungskommunikation>